

# Neuroel Anzeiger

### Aus dem In- und Auslande.

**Eine norwegische Gruppe der Panuropa-Bewegung.**  
Oslo, 29. Januar. In Oslo wurde eine norwegische Gruppe der Panuropa-Bewegung gegründet. Die Neugründung gilt der Orientierung über die Panuropa-Bewegung und der ihr zugehörigen Bewegungen. Gleichzeitig soll bei den norwegischen Standpunkt für diese Bewegungen vermittelt. Zum Vorsitzenden der Gruppe wurde Kristof Kanien, zum zweiten Vorsitzenden Ministerpräsident Mowindal gewählt.

### Am die rumänische Wirtschaftskrise.

Bukarest, 29. Januar. In einer langen Beratung zwischen dem Finanzminister, dem Gouverneur der Nationalbank und den Leitern der größeren Konfinstitute Rumaniens fand eine Aussprache über die schwere Wirtschaftskrise statt. Der Gouverneur der Nationalbank wurde ermächtigt, zusammen mit den Großbanken eine Politik der Berichtigung des Zinsfußes einzuführen. Die Beratung kam zu dem Entschluß, daß die Krise im Bankwesen Rumaniens und in der ganzen Wirtschaft im allgemeinen auf dem Wege der Rationalisierung beseitigt werden müsse.

### Der Freizug im Altinow-Prozeß.

Paris, 29. Januar. Das Pariser Schouwergericht fällt in seiner nächsten Sitzung in der sowjetrussischen Wechselangelegenheit, in der dem Bruder des Außenministers Altinow fälschungen vorgeworfen waren, gegen die Angeklagten Altinow und Toffe ein freisprechendes Urteil, nachdem die Verteidiger Campinchi und Moro Blaffert in leibhaftigen Worten für den Freizug plädiert hätten. Nach der Begründung des Urteils rief Altinow aus: „Es lebe die französische Justiz“, während Toffe von einer Ohnmacht befallen wurde und auf der Anklagebank zusammensank.

### Zusammenstoß zwischen Hindus und Moslems in Indien.

London, 29. Januar. Die Feier des Unabhängigkeitstages in Indien hat in Dacca zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems geführt. Als eine Prozession an einer Märsch vorbeizog, brachen die Hindus in Rufe „hoch das Vaterland!“ aus. Verlebene Moslems, die in der Nachbarschaft lebten, beteiligten sich nicht an diesen Schreien, was sofort den Ausschlag für Feindseligkeiten zwischen den beiden Religionsgemeinschaften zur Folge hatte, in deren Verlauf eine größere Anzahl von Männern auf beiden Seiten verletzt wurde.

### Preussischer Landtag und Saargruben.

Berlin, 29. Januar. Im Preussischen Landtag wurde bei Abstimmungen zum Vergewaltigungsgesetz eine Reihe von Anträgen auf Hebung des preussischen Vergewaltigungsrechts auch der Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, bei den Verhandlungen über die Rückgliederung des Saargebietes mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Saargruben und die dortigen Kohlenfelder ungeschmälert in den alleinigen Besitz Preußens und Bayerns zurückgelangen und daß die berechtigten Interessen der Bergarbeiter ausreichend gewahrt werden. — Annahme fand auch ein Antrag auf Wahrung der Belange des preussischen Vergewaltigungs bei dem Abschluß des Handelsvertrages mit Polen und auf Behrdrängung des politischen Einfuhrkontingents auf ein Maß, das den schwererleidenden heimischen Kohlenrentieren die wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten sichert.

### Danische Volkspartei und Haager Abkommen.

Berlin, 29. Januar. Die Reichstagsfraktion der Danischen Volkspartei verhandelte in Gegenwart des Minister-

präsidenten Dr. Held, des bayerischen Finanzministers Dr. Schmels, des Reichspostministers Dr. Schädel und des Fraktionsvorsitzenden im Bayerischen Landtag, Schiffer, eingehend über das Haager Abkommen, ohne daß bindende Beschlüsse gefaßt worden wären.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wieder aufgenommen. Die deutsche Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ist eingetroffen und hat ihre Arbeiten bereits wieder aufgenommen. In den Beratungen nahm auch Geheimrat Kraft vom Reichserwerb der Deutschen Industrie teil.

Erhöhung der belgischen Eisenbahntarife. Infolge der Erhöhung der Gehälter der Eisenbahnbeamten werden die belgischen Staatsbahnen in nächster Zeit die Tarife im Güterverkehr um 10 v. H. und im Personenverkehr um 5 v. H. erhöhen.

Die Stellung der spanischen Offiziere zur Diktaturfrage. Aus wohl unterrichteten Kreisen verlautet, daß die meisten Offiziere der Armee auf die Frage des Generals Primo de Rivera über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Diktatur vorläufig geantwortet haben.

Verlobung der rumänischen Prinzessin Elena. Im königlichen Schloß Sinaia fand die Verlobung der Prinzessin Elena mit dem Grafen Hochberg Freiherren von Helfenstein, dem Sohn des Fürsten von Hef, statt.

Ein Vortrag des Kultusministers Dr. Becker in Wien. Der preussische Unterrichtsminister Dr. Becker ist hier eingetroffen, wo er im Kulturklub einen Vortrag über das Problem der „Bildung in der Kulturkrisis der Gegenwart“ halten wird.

## Um einen fühlbaren Mangel abzuhelfen...

Eine neue Partei.

Berlin, 29. Januar.

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahsann, wendet sich in einem Aufruf an die „Deutschen Volksgenossen aller Stände, Berufe, Bauern, Bürger“ und fordert auf zum Beitritt zur „Nationalen Volksgemeinschaft“, als deren Ziel u. a. angegeben werden:

„Die W. A. erstrebt die Bildung eines großen Partei der nationalen Erneuerung. Diese Partei soll unabhängig sein von anommen Finanzgewalten. Durch Klarheit und Offenheit, auch in der Finanzsicherung, soll der Wandelschwerer unmöglich gemacht werden. Die W. A. fordert von dieser Partei ferner Bestätigung des Fraktionszwanges, so daß ehrlich und offen im Parlament zu der jeweiligen Sachlage Stellung genommen werden kann, und eine Scheitelung der Gewissen unmöglich ist. Die Partei soll der deutschen Volksgemeinschaft dienen sowie gegen Marxismus plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Reizung kämpfen. Die W. A. fordert eine durchgreifende Reform, die an Stelle überholter Vorkriegsgesetze die organische Staatsentwicklung seien und eine Reform, welche die Wohlwille einer Vertrauensklärung des Wählers gegenüber der Person des Gewählten machen soll.“

Der Aufruf enthält eine große Anzahl von Namensunterchriften, deren Träger jedoch bisher in der Öffentlichkeit nicht hervorgetreten sind.

## Wirtschaftsbeziehungen zu der UdSSR.

Pressebesprechung bei der russischen Handelsvertretung.

Berlin, 29. Januar

Der neue Leiter der russischen Handelsvertretung A. G. Kubimow, der gleichzeitig stellvertretender Volkskommissar für Außen- und Innenhandel der UdSSR ist, stellte sich in einer Rede vor dem deutschen Presse vor.

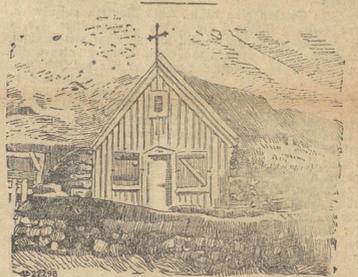
Herr Kubimow führte in seiner Rede aus, die Industrialisierung Russlands erfordere eine bedeutende

Einfuhr von industriellen Ausstattungen, Maschinen und Rohstoffen. Diese Industrialisierung bewirke eine Erweiterung der Einfuhr und nicht eine Beschränkung, wie häufig behauptet werde. Je weiter der Prozeß der Rekonstruktion und der technischen Neuausstattung der russischen Industrie fortschreite, umso größer werde die Notwendigkeit der Anwendung vollkommenerer Maschinen, Präzisionswerkzeuge, Apparate und sonstigen technischen Bedarfs.

Deutschland stehe an erster Stelle in der Sache. Es habe großes Interesse für die Anknüpfung und Verstärkung der Verbindung mit der russischen Außenhandelsorganisation gezeigt und genügend Erfahrungen in der Zusammenarbeit gesammelt. Einige deutsche Wirtschaftskreise hätten sich bisher noch nicht mit dem System des russischen Außenhandelsmonopols abgeben können, das sei aber unumgänglich notwendig zur Weiterentwicklung der Beziehungen. Auf einzelne Fragen eingehend, stellte Herr Kubimow fest:

Die einzige Aufgabe der Handelsvertretung sei, Handel zu treiben,

und er bestritt jede politische Mission der Handelsvertretungen. Es komme auch jetzt keine Reorganisation der Handelsvertretungen in Frage, sondern lediglich eine Rationalisierung. Auch die Handelsvertretungen in den anderen Ländern hätten genau wie die deutsche im Zeichen der Nationalisierung Gerichte über den Ausbau der Tätigkeit der russischen Handelsgesellschaft in Deutschland hinwegwahrloschlich mit der Tatkraft zusammen, daß er, der letzte Leiter, gleichzeitig stellvertretender Volkskommissar für Außen- und Innenhandel, und daher in der Sache sei, auf die Tätigkeit der Handelsvertretungen in den anderen Ländern einzuwirken.



1000 Jahre Island

In diesem Jahre feiern die Isländer ihr tausendjähriges Bestehen als selbständiges und freies Volk. Die Bewohner der entlegenen Insel sind altmüderlicher Abkunft. Sie leben meist von Fischfang und Schafzucht. Island ist durch die Personalunion mit Dänemark verbunden, hat jedoch ein eigenes Parlament mit 24 Abgeordneten. Die älteste isländische Kapelle, aus Holz und Stein gebaut und mit kunstvoller Schnitzerei verziert, im Innern.

**Raubvögel über dem Rauneckhof**  
Originalroman von Arny v. Panhus

62. Fortsetzung Raubdruck verboten

16.  
Als Franz Willhard neben dem Inspektor das Zimmer verlassen wollte, wurde er an Oberbard von Spulen vordrückt. Unwillkürlich war er stehen geblieben, hatte ihm die Hand geboten.

Oberbard von Halben aber moß ihm mit einem Blick wie einen zuvorigen Fremden.

„Wie beide kennen uns von jetzt an nicht mehr, Herr Baron. Beschäftigt und lebenslang bist du aus, und es stirbt nicht an meinen Freunden, aber mit Verzeihung pflege ich keinen Umgang.“

Dannach hatte er dem einseitigen Genossen so mandert toten Stunde irgend den Aiden gewandt.

Er war der erste, der Jfe sagte, wie sehr er sie bedauere, er gelobte nachdem Schwören über das Ereignis dieses Tages und fuhr im gleichen Zuge nach Frankfurt zurück wo das gemeine Paar. Aber er nahm weiser dem Einseitigen auf der kleinen Station, noch beim zufälligen Vorbeigehen in Frankfurt von Franz Willhard die geringste Notiz.

Der Bürgermeister verabschiedete ihn aus bald von Jfe, nur Hermine Seppel und die Baronin waren bei ihr geblieben. Sie begleiteten sie hinaus in ihr Zimmer, wo Jfe mit einem Male zusammenbrach unter der Nachwirkung der ersten Aufregung. Die beiden alten Damen waren mitleidig befohrig und halfen ihr ins Bett. Auf aber setzte sich an ihr Bett und letzte jählich ihre lose niederhängende Rechte.

Sehr erst erzählte Jfe, auf welche Weise sie zu dem Brief gekommen, den sie bestimmt nicht geöffnet hätte, wenn er nicht abgelesen gewesen.

Hermine Seppel sagte ergriffen: „Wußt hat Ihnen also das Leben geteilt, liebes Jstind, denn ohne den Brief wären Sie abnungslos dem furchtbaren Schicksal entgegen-

gegangen, das die beiden schändlichen Mächten Ihnen bereiten wollten.“

Pauline Willhard berichtete von den Jellen, die sie gestern in Franks Jeppe gerunden und von der Szene im Wartsaal. Sie meinte heftig: „Ich hätte dem Paar keinen Glauben spenden dürfen. Sollte ich dich nur getrennt informiert, Kind,“ fragte sie sich an, „dann wärest du der heiligen Aufregung wenigstens nicht mehr ausgelegt gewesen.“

„Doch Jfe beruhigte sie.

„Du hast ganz recht gehandelt von deinem Standpunkt aus und du bist meine tante Pauline, auch ohne daß ich deine Richte werde, nicht wahr?“

Die alte Dame nickte zustimmend und sagte offenherzig: „Sei froh, Franz los zu sein. Falls du sehr an ihm hängst, sei stark, zwinge jedes warme Gefühl für ihn in dir nieder.“

Jfe lag ganz still in den weissen Stoffen.

„Schon seit ein paar Tagen ist es mir, als hätte ich Franz gar nicht richtig gekannt. Seine gute Figur, sein ruhiges Gesicht und vornehmlich sein Ziel haben mich gefallen. Er übertrumpfte mich mit seinem Gehändnis und ich glaube ihn zu lieben. Es tut mir gar nicht weh, daß nun alles zwischen ihm und mir aus ist, nur die bodenlose Gemeinheit seiner Handlungsweise hat mich erschüttert, darüber werde ich, trotz aller Betrugung, nicht so bald hinwegkommen. Wenn verlobt und meine Freundin werde ich lieber wohl niemals vergeben können.“

Hermine Seppel strich leicht über ihr weiches dunkles Haar.

„Dem Himmel sei Dank, daß Ihr Herz nicht weh tut, Jfe, mit allem anderen räumt die Betrugung allmählich doch gänzlich auf. Betrugung frist die Erinnerungen zu nichte.“ Sie lächelte sie an.

„Sie machte ihr Mitteilung von dem Alde Franz Willhards, das sie in Jutta Wendens Kommode gefast.

Jfe lächelte still.

„Ach, ja, das Bild schenkte er mir ja. Ich werde es nächstens verdunnen, ich will nicht daran erinnert werden, wie sehr ein edel geformtes Gesicht doch zu täuschen vermag.“

Sie lag wieder ganz still, und nach einem Wecheln sagte sie:

„Mir ist schon viel leichter und ich danke dem Himmel von ganzem Herzen, daß er mich heute gerettet hat.“

Am nächsten Tag blieb Jfe noch in ihrem Zimmer, und Doktor Gendel besuchte sie, damit man an ihre plötzliche Erkrankung glauben sollte, dannach aber wollte sie wieder leben wie vornehm. Sie freute sich schon auf die erste gemeinsame Mahlzeit mit dem Inspektor. Das eine wichtige sie ganz genau, eine Besichtigung nahm sie nicht mehr ins Jaus, sie hatte an der einen genug. Wachte man stattdessen, wenn man wollte, sie fand nichts dabei, mit Ulrich Werdenberg zusammen allein zu Mittag zu essen. Und selbst wenn er sie leicht war ebenfalls dabei. Seine Liebe war etwas Echtes, Wertvolles, das wußte sie jetzt, aber für sie zu wertvoll, denn ihre Lippen waren schon von den Lippen Franz Willhards berührt worden, dadurch verlor sie.

Sie würde sie heiraten, nie, und schon war es, wenn Ulrich Werdenberg immer bei ihr bliebe, bis sie beide aus Zeichen geworden.

Die Idee gefiel ihr. Es wollte ihr scheinen, sie könnte sich gar nichts Schöneres und Lieberes denken.

Als Jfe am zweiten Tage nach der unterbrochenen Trauung des Morgens wie immer aufstand, und wieder es auf ihr Ziel fallenden taglichen Plänen erfuhr, war das Personal vollkommen über, es handelte sich um keine Aufgabe, sondern um eine aufgegebenen betraut, man sagte, der Baron hatte etwas mit Jutta Wendens gehabt, denn wie beiden waren ja förmlich hinausgeworfen worden.

Da die zwei aber sehr unbeliebt auf dem Jaueneckhof gemeinen, grante sich niemand ihretwegen.

Am diesem Tage betrat Ulrich Werdenberg das Schlafzimmer, genau wie am Tage vorher, mit der Gewissheit, nicht zu bleiben. Wohl hatte Doktor Gendel zu ihm gesagt, daß Jfe zwar vorübergehend etwas nervös, aber nicht ungesund, sei, sie hielte nur ein paar Tage im Bett aus, am Jaueneck, etwas den Schlaf zu dämpfen. Aber geglaubt hatte Ulrich Werdenberg ihm nicht. Mit einer leichten vorübergehenden Nervosität kam Jfe über den furchtbaren Schlag nicht hinweg. Die Nervosität mußte doch entsetzlich leiden.

(Fortsetzung folgt.)



